

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Nach Sturz von Mock Regierungsumbau

Wien (AP) Nach dem Sturz des Parteichefs der bürgerlichen Volkspartei (ÖVP), Aussenminister und Vizekanzler Alois Mock, wird die österreichische Koalitionsregierung umgebildet. Drei neue ÖVP-Minister werden in das Kabinett einziehen. Landwirtschaftsminister Josef Riegler wird nach wochenlangem Tauziehen neuer ÖVP-Parteichef. Riegler kündigte am Dienstag eine Fortsetzung der Koalition mit den Sozialisten (SPÖ) unter Bundeskanzler Franz Vranitzky an.

Die Wahlvorschlagskommission und der erweiterte Vorstand der ÖVP hatten sich am Montagabend einstimmig für Riegler als Nachfolger Mocks ausgesprochen. Riegler sagte, die Entscheidung sei auch ein Signal der inhaltlichen und personellen Erneuerung der bei vorangegangenen Landtagswahlen mit Rückschlägen konfrontierten Partei. Mock gestand nach der Sitzung seine Niederlage öffentlich ein. Er habe sich bemüht, Unterstützung für eine Wiederkandidatur zu erhalten, doch sei der «Kritikpegel» innerhalb der Partei zu gross gewesen. «Man muss wissen, wann man das Gemeinsame über die eigenen Ambitionen stellt», sagte er. Riegler soll bei einem vorgezogenen Parteitag im Mai formell als Parteichef gewählt werden.

Schon in der kommenden Woche wird es zur Regierungsumbildung kommen, sagte Mock. Er selbst behalte das Aussenministerium. Riegler wechselt vom Landwirtschaftsministerium in das Kanzleramt und übernimmt dort vom ausscheidenden Kanzleramtsminister Heinrich Neisser die Bereiche Föderalismus und Verwaltung. Gleichzeitig wird Riegler Nachfolger Mocks als Vizekanzler.

Neuer Landwirtschaftsminister wird der Tiroler Agrarpolitiker Franz Fischer. Nachfolger des zurückgetretenen Wirtschaftsministers Robert Graf wird der Wirtschaftsvertreter Wolfgang Schüssel. Der Wiener ÖVP-Chef Erhard Busek übernimmt das Wissenschaftsministerium vom ausscheidenden Hans Tuppy.

(Näheres zur Regierungsumbildung auf der Seite «Zeitgeschehen»)



Angehende Diplomaten aus der Schweiz, die später auch mit liechtensteinischen Angelegenheiten befasst sind, besuchten gestern unser Land und trafen dabei auch mit Erbprinz Hans Adam auf Schloss Vaduz zusammen. Unser Bild zeigt die Jungdiplomaten zusammen mit Erbprinz Hans Adam und Erbprinzessin Marie (links) sowie den Begleitern aus dem Amt für Auswärtige Angelegenheiten, Roland Marxer, Dr. Daniel Ospelt und Claudia Fritsche. (Bild: Beat Schurte)

## Jungdiplomaten informierten sich aus erster Hand

Stagiaires des diplomatischen und konsularischen Dienstes auf Besuch in unserem Land

(G.M.) - Da unser Land nur über wenige diplomatische Vertretungen in anderen Staaten oder bei internationalen Organisationen verfügt, nimmt die Schweiz gemäss einem Vertrag aus dem Jahre 1919 die Vertretung Liechtensteins in Drittstaaten wahr. Angehende Diplomaten aus der Schweiz, die vor der Aufnahme einer diplomatischen oder konsularischen Tätigkeit stehen, besuchen jedes Jahr unser Land, um sich aus erster Hand zu informieren. Eine Gruppe von 12 Stagiaires weilte am Montag und Dienstag hier und liess sich Informationen über Politik, Wirtschaft und Kultur geben.

Das Besuchsprogramm der jungen Diplomaten, die während ihrer künftigen Tätigkeit als Vertreter in Botschaften und Konsulaten auch liechtensteinische Interessen wahrnehmen werden, umfasste einen Empfang bei S. D. Erbprinz Hans

Adam sowie ein Gespräch mit Regierungschef Hans Brunhart. Als Gesprächspartner stellten sich auch verschiedene Amtsleiter der Staatsverwaltung zur Verfügung, und zur Abrundung des Besuchsprogramms besichtigten die Diplomaten die Kunstsammlungen sowie einen Industriebetrieb.

### Diplomatische Vertretung

Schon vor dem Abschluss des Zollvertrages mit der Schweiz übertrug Liechtenstein der Eidgenossenschaft die Wahrung seiner Interessen und die Betreuung seiner Bürger im Ausland durch einen Notenwechsel. Die damals bestehende Gesandtschaft in Wien wurde aufgelöst, in Bern eine entsprechende diplomatische Vertretung eingerichtet, die später in den Rang einer Botschaft erhoben wurde. Inzwischen hat Liechtenstein in Wien, beim

Heiligen Stuhl und beim Europarat in Strassburg weitere diplomatische Vertretungen eingerichtet, doch die Wahrnehmung der Interessen im Ausland erfolgt im Rest der Staaten immer noch durch die Schweiz.

### Über Auftrag Liechtensteins

Allerdings beinhaltet der Notenwechsel von 1919 keine Blankovollmacht für die Schweiz im diplomatischen Bereich.

Die Vertretungsbefugnis erstreckt sich vor allem auf den wirtschaftlichen Sektor, während für bestimmte Angelegenheit die Schweiz im Auftrage Liechtensteins handelt. Liechtenstein hat also einerseits Daueraufträge erteilt, auf der anderen Seite die Grundlage dafür geschaffen, bei Bedarf entsprechende Aufträge erteilen zu können.

## Vorbereitungen der FBP-Landtagsfraktion

Auf den Landtag, der durch eine Erhöhung der Mandatszahl gestärkt wurde, kommen verschiedene Aufgaben zu, die richtungsweisenden Charakter für die Zukunft haben. Die FBP-Landtagsfraktion bereitet sich, wie FBP-Fraktions-sprecher Dr. Alois Ospelt erklärte, auf die neuen Aufgaben intensiv vor. Nachdem in einer ersten Sitzung der Fraktion eine Aufgabenteilung vorgenommen wurde, folgte in einer zweiten Sitzung eine Diskussion über grundsätzliche politische Aspekte und über die Position der FBP-Fraktion in grundlegenden Fragen.

Die FBP-Fraktion möchte sich, wie Dr. Alois Ospelt weiter erklärte, möglichst frühzeitig und ohne Zeitdruck auf ihre Aufgabe als Teil der Legislative vorbereiten.

Die vorzeitigen Neuwahlen haben zweifellos dazu geführt, dass verschiedene Arbeiten durch den Landtag nicht mehr zu Ende geführt werden konnten.

Eine Reihe von Gesetzen und Vorlagen stehen vor der Beratung oder Verabschiedung, aus dem vorhergehenden Landtag sind einige parlamentarische Vorstösse wie Interpellationen, Postulate und Motionen hängig. Die entsprechenden Berichte und Unterlagen werden dem Landtag von der Regierung in nächster Zeit wohl zugehen.

Bevor die eigentliche Arbeit der Landtagsfraktion als Teil des neugewählten Parlaments die Aufgabe als Gesetzgeber aufnimmt, sind nach Auskunft von FBP-Fraktions-sprecher Dr. Alois Ospelt eine Reihe von Grundsatzfragen zu klären oder zu beraten. Über die Frage der Untersuchungskommission ist sich die FBP-Landtagsfraktion einig, wie Fraktions-sprecher Dr. Alois Ospelt in einem Interview bereits festgelegt hat. Als fundamentales Anliegen des Rechtsstaates muss nach seinen Ausführungen dem Recht zum Durchbruch verholfen werden, weshalb die FBP-Fraktion weiterhin auf der Bestellung einer Untersuchungskommission beharren wird.

## Wohngemeinschaft: Wie weiter?

Konzept aus der Sicht des Betreuer-Teams vorgelegt

(hoe) - Das im Ortsteil Guler in Mauren geplante Sozialwerk des Vereins für betreutes Wohnen in Liechtenstein schlägt weiterhin hohe Wellen. Wie das VOLKSBLATT in mehreren Beiträgen berichtete, kam es nach Bekanntwerden der Einrichtung einer therapeutischen Wohngemeinschaft zu Einsparungen der Anrainerfamilien und zu einer Unterschriftenaktion gegen das Projekt.

Die von der Gemeindevorstellung Mauren einberufene «Schlichtungsversammlung» aller involvierten Interessengruppen vom 28. März 1989 weichte die verhärteten Fronten ebensowenig auf, wie das am Montag dieser Woche stattgefundene Gespräch in Anwesenheit von Regierungsrat Dr. Wolff (Ressort Soziales) in Mauren. Die Einspruchswerber fühlen sich im Stich gelassen, ohnmächtig gegen die Vorgehensweise der Betreiber, die eine vollumfängliche Information und Abklärung der Gemeinde und vor allem der betroffenen Nachbarn aufgrund des

zu erwartenden Widerstandes bewusst vermieden hätten und durch geschickt verwendete Terminologie eine Bewilligungspflicht für das Projekt umgehen wollten. Man wollte das Projekt ihrer Meinung nach einfach durchdrücken.

Der Verein als Betreiber solcher Wohngemeinschaften, wie sie in Mauren entstehen soll, stellt sich auf den Standpunkt, dass man mit dem eingereichten Einspruch an die Gemeinde in rechtlicher Hinsicht die beabsichtigte Wohngemeinschaft im Guler nicht verhindern könne. Ausserdem sei in einem überarbeiteten zweiten Konzeptionspapier der Kreis der in Aussicht genommenen Bewohner klar definiert. Auch stünde die Regierung hinter diesem Konzept.

Die Gemeindevorstellung hat in einem Brief an die Regierung vom 11. April 1989 unmissverständlich ihre Haltung dargelegt. Die Situation sei nun so verfahren und der Widerstand so gross, dass sich die Regierung und auch der Verein für betreutes Wohnen ernsthaft fragen müssen, ob die Einrichtung der therapeutischen Wohngemeinschaft unter diesen Voraussetzungen noch durchführbar sei, heisst es u. a. in diesem Schreiben.

Die 1. Gesprächsrunde von vorgestern Abend in Mauren soll am Freitag, 28. April, im Beisein des Regierungsvertreters, des Gemeindevorstehers mit den Einspruchswerbern und Einspruchsgegnern fortgesetzt werden. Ob es zu einer Einigung kommen wird, ist fraglich.

Das VOLKSBLATT wird im Interesse einer ausgewogenen Darlegung der Situation aller betroffenen Kreise weiterhin informieren. Lesen Sie heute im Innern den Beitrag des Vereins als Träger des Projekts.

## Auch 4 FL-Küchen auf dem kulinarischen Olymp

Real, Waldhof, Schatzmann und Torkel sind im «Gault-Millau» des Jahrganges 1989 vertreten

(I.M.) - Der Trend zur besseren Küche hält an. Dieses Fazit zieht Silvio Rizzi, Chefredaktor des «Gault-Millau», dem Restaurant- oder Gourmet-Führer der Schweiz, in dem wiederum vier liechtensteinische Küchen vertreten sind. An einer Pressekonferenz in Zürich stellte Rizzi den neuen Führer vor, in dem sich die Restaurants «Real», Vaduz, «Waldhof», Schaanwald, «Schatzmann», Triesen, und «Torkel», Vaduz, inmitten einer illustren Gesellschaft von Spitzgastro-nomen halten konnten.

Insgesamt 25 Testesser haben Liechtenstein und die Schweiz durchstreift, rund 800 Restaurants besucht und begutachtet, das Streben der Köche nach dem kulinarischen Olymp bewertet. Zur Vereinfachung des Gastronomie-Führers wurden einige Änderungen vorgenommen, die ihn noch benützerfreundlicher machen.

Die bisher schwer entzifferbaren Preisangaben sind durch Preiskategorien ersetzt worden, die vom Kostenpunkt der Mehrzahl der Hauptgänge ausgehen und damit ein günstiges, mittelteures oder teures Restaurant kennzeichnen. Als neue Kategorie figurieren im Führer Lokale, die mit einem «S» (für Spezialitäten) versehen sind - als Hinweis darauf, dass sie eine regionale Spezialität besonders gut vorbereiten.

Am höchsten der vier liechtensteinischen Restaurants bewertet der Gault-Millau die Küche des «Real» und schreibt dazu: «Als das beste Restaurant des östlichen Nachbarlandes etwas Patina anzusetzen begann, geschah etwas Ausserordentliches: Der Sohn Felix Reals, Martin, übernahm die Küche und machte sie zu einer Küche der achtziger Jahre. Sie

braucht heute keinen Vergleich mehr zu scheuen.»

Über den «Waldhof» heisst es: «Peter Meier ist nicht gerade ein Mozart der Küche, aber ein grosser Köhner ist er allemal. Damit meinen wir, dass seine Küche nicht unbedingt leicht und beschwingt ist, aber von einer derart umwerfenden Qualität, dass wir gar nichts anderes tun können, als sie über alle Massen zu loben.»

Zum Restaurant «Schatzmann» fällt den Testessern ein: «Die Küche in diesem sympathischen Gasthaus ist sich auf der

ganzen Linie treu geblieben und kennt nur ein einziges Anliegen: Qualität.»

Einen kleinen Abstrich gegenüber der bisherigen Bewertung musste der «Torkel» hinnehmen: «Wir sind gerne bereit, der Küche nach wie vor echtes Bemühen und sorgfältigen Umgang mit schönen Produkten zu attestieren, doch es fehlt ihr momentan die Substanz, die eine hervorragende Küche auszeichnet.»

Doch jede Bewertung ist relativ. Silvio Rizzi dazu: «Kein Gastronomie-Führer kann fehlerfrei sein.»

## Jahrestag der Unabhängigkeit

Umfangreiche Feiern im Grossherzogtum Luxemburg begannen

Luxemburg (AP) In Anwesenheit vieler prominenter Gäste aus dem Ausland haben am Dienstag in Luxemburg umfangreiche Feiern zur 150jährigen Unabhängigkeit des Grossherzogtums begonnen.

An dem Festakt in Luxemburg-Stadt nahmen neben UNO-Generalsekretär Perez de Cuellar und EG-Kommissionspräsident Jacques Delors auch der sowjetische Ministerpräsident Nikolai Ryschkow, Bundeskanzler Helmut Kohl, die britische Premierministerin Margaret Thatcher, Frankreichs Ministerpräsident Michel Rocard sowie die Regierungschefs Belgiens, der Niederlande und Österreichs, Wilfried Martens, Ruud Lubbers und Franz Vranitzky teil.

Das Grossherzogtum begeht die 150. Wiederkehr der Loslösung von den Niederlanden am 19. April 1839. Durch den

Verlust französischsprachiger Landesteile im Norden an das ebenfalls als Folge der napoleonischen Kriege neugegründete Belgien erhielt Luxemburg gleichzeitig seine heute noch gültigen Grenzen. Allerdings wurde den bis dahin immer wieder von fremden Mächten beherrschten Luxemburgern erst im Jahre 1841 eine freiheitliche Charta zugestanden, die ihnen den alleinigen Zutritt zu öffentlichen Ämtern und somit die vollständige Trennung von Holland gewährleistete.

Gleichwohl blieb das Grossherzogtum noch für Jahrzehnte in den Deutschen Bund eingegliedert. Die nach dem Wiener Kongress 1815 in der Luxemburger Festung stationierte preussische Garnison wurde erst 1867 abgezogen. Dennoch feiern die Luxemburger weiterhin das Jahr 1839 als Datum ihrer Unabhängigkeit.

**DENNER-Satellit**  
 Ihr privater Detaillist mit echten Discountpreisen

**Schaan-Vaduz**

**aktuell - frisch und preiswert**

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse